Z I E G E N

SSA 9. Klasse

Reto Wüthrich

März 2013

B. Hertig

A. Reber

Schule Gohl

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis 1
1 Einleitung 4
2 Steckbrief 5
2.1 Aussehen: 5
2.2 Heimat: 5
2.3 Lebenserwartung: 5
3 Der Charakter 6
4 Geschichtliches 7
4.1 Sprache: 7
4.2 Mythen: 7
5 Schweizer Ziegenrassen 8
5.1 Die Saanenziege: 8
5.2 Gemsfarbige Gebirgsziege 8
5.3 Die Pfauenziege: 9
5.4 Die Toggenburgerziege 9
6 Weitere Schweizerrassen 10
6.1 Nera Verasca: 10
6.2 Schwarzhalsziege: 10
6.3 Appenzelerziege: 10
6.4 Stifelgeiss: 11
6.5 Strahlenziege: 11
6.6 Capra Grigia: 11
6.7 Kupferhalsziege: 11
7 Geburt 12
8 Haltung 14
8.1 Aktuell 14
9 Nahrung 15
10 Experiment mit dem Futter 15
11 Krankheiten 16
12 Ziegenprodukte und Herstellung 17

12.1 Melken 17
12.2 Milch 17
12.3 Schlachtung 18
12.4 Fleisch 18
12.5 Felle 18
13 Seife selber hergestellt 19
14 Käse selber hergestellt 20
15 Ziegentrekking 21
16 Gitzitraining 22
17 Auswertung Umfrage 23
18 Schlusswort 24
19 Quellenangaben 25

1 Einleitung

Ganz am Anfang hätte ich gerne über das Thema Burg Spitzenberg geschrieben. Jedoch fand ich viel zu wenig Infos über die Burg. Ich suchte weiter. Bis ich auf das Thema Natur Rekorde kam. Mit der Zeit merkte ich, dass dieses Thema auch nicht das richtige ist. Ich dachte recht lange darüber nach. Am Schluss hatte ich noch zwei Themen. Entweder Ziegen oder mein Götti Roland, der in Kanada wohnt. Und schliesslich entschied ich mich für Ziegen.
Ich wählte dieses Thema weil wir zu Hause Ziegen haben. So konnte ich einige Sachen ausprobieren, wie ihr später merken werdet. Ziegen sind schon seit langer Zeit meine Lieblingstiere. Schon früher als ich klein war, traf man mich oft ihm Stall bei den Ziegen an. Schon vor langer Zeit schloss ich die Ziege in mein Herz. Eine Ziege mochte ich ganz besonders. Sie hiess Bambi. Leider verstarb sie vor fast genau einem Jahr, mit 11 Jahren.
Auch heute gehe ich noch jeden Tag in den Stall und helfe meinem Vater dort bei der Arbeit. Dies macht mir viel Spass.
Was ich schade finde ist, dass viele Menschen Vorurteile haben. Denn im Grunde ist es ein liebes und nützliches Tier. So werde ich versuchen diese Vorurteile ein wenig zu mindern.
Am meisten freute ich mich auf das Käsen, die Seife herstellen und auf das Gitzitrainig. Wie all diese Sachen raus kamen, werdet ihr gleich erfahren.

2 Steckbrief

Aussehen:

Ziegen können ganz unterschiedlich aussehen. Man erkennt sie jedoch sehr schnell. Sie haben meistens zwei Hörner und ein Schwänzchen. Die Hörner werden in der Neuzeit häufig entfernt. Jedoch sind die Hörner wichtig für das Selbstbewusstsein der Ziege. Männchen aber auch manchmal Weibchen haben einen Ziegenbart. Es gibt auch Arten, da weiss man nicht ob es eine Ziege oder ein Schaf ist.

Ziegen trifft man in den verschiedensten Farben an. Schwarz, grau, braun, weiss und beige. Sie können einfarbig, zweifarbig, dreifarbig und sogar vierfarbig sein. Sie können Punkte oder Streifen haben.
Ziegen werden bis 80kg, 1 Meter hoch und 1,60 Meter lang. Es gibt aber immer wieder Ziegenrassen, die kleiner sind als diese Masse. Zum Beispiel die Zwergziegen. Sie erreichen eine Höhe von etwa 50 cm und ein Gewicht von 25 kg.

Heimat:

Heute gibt es auf der ganzen Welt Ziegen. Aber vor allem in armen Ländern. Denn die Ziege kommt mit wenig Futter klar. Sie kann in den Bergen oder in der Wüste leben. Wildlebende Ziegen gibt es noch auf der Insel Kreta, in Griechenland und in Vorderasien.

Lebenserwartung:

Ziegen können bis zu 15 Jahren alt werden. Es gibt auch solche, die bis zu 20 Jahre werden. Unsere älteste Ziege wurde 12 Jahre alt.

3 Der Charakter

Das Wesen der Ziege ist schwer zu beschreiben. Jede Ziege ist eine eigene Persönlichkeit. Ziegen können verschmust, ruhig oder nachdenklich sein. Aber auch das Gegenteil: Es gibt die klugen, Draufgänger, neugierigen und geschickten Ziegen. Bei einer artgerechten Haltung, hat die Ziege ein grosses Selbstbewusstsein. Aber genau dieses Selbstbewusst sein macht die Haltung von Ziegen nicht einfach. Es braucht vor allem viel Nerven. Wenn nicht genug gut gezäunt ist, bemerken sie das sofort und brechen aus. Denn die Ziege denkt sich, dass ausserhalb der Weide besseres Futter sein könnte.
Wegen der Klugheit der Ziege wird sie oft in den Bergen als Leittier bei Schafen eingesetzt. Jedoch führt die Ziege die Schafe zu gefährliche Klettereien.
Auch mit dem Futter ist es nicht einfach. Wenn sie genug Auswahl hat, wählt sie nur das Beste Futter. Im Stall kann sie sich stundenlang vor dem Besten Futter beklagen. Weil sie aber nur das Beste Futter wählt, führt dies zu einer sehr guten Milch.
Hat die Ziege zu wenig Freiheit wird sie oft launisch, streitsüchtig und eigensinnig.
Wenn es der Ziege gut geht, kann sie auch sehr anhänglich werden. Sie kann den Körperkontakt richtig auf fordern.
Es gibt wahrscheinlich kein Tier, das so viele unterschiedliche und gegensätzliche Eigenschaften hat wie die Ziege.

4 Geschichtliches

Die Ziegen gehören zu den ersten Haustieren des Menschen. Hinweise darauf waren Höhlenmalereien. Dort wurde abgebildet, dass die Menschen die Ziegen nicht mehr jagen. Diese Zeichnungen waren 10`000 Jahre alt. Das zeigt, dass die Ziegen vor so langer Zeit sicherlich schon bei den Menschen waren.
Man vermutet, dass die Ziege ursprünglich aus Südwest Asien stammt. Damals gab es bei den Menschen gute Weideflächen. So hielten sich die Ziegen in der Nähe des Menschen auf. Jedoch nutzten das die Menschen aus, in dem, dass sie die recht zahmen Tiere jagten. Von den erlegten Ziegen, gab es immer wieder Jungtiere, die die Menschen zu sich nahmen und aufzogen. So kam die Ziege zum Menschen.
Vor 4`000 Jahren kamen diese Ziegen bis nach Europa. Von Europa aus gelangte sie in die ganze Welt hinaus. Von jetzt an züchtete jedes Land eigene Ziegen, wie auch die Schweiz.

4.1 Sprache:

Das Wort Ziege leitet sich aus dem Germanischen Wort „tig" ab oder „tik" ab. Dies heisst kleines Haustier. Der lateinische Name für Ziege, Capra kommt von den jungen Zicklein. Denn sie sprangen immer wild umher. Capra stammt aus dem Wort kapriziös. So nennt man Menschen oder Tiere, die eigenwillig oder launisch sind.
Der Name Bock stammt von den grossen gebogenen Hörnern. Früher sagte man ihm „bheug", das heisst biegen, daraus entwickelte sich Bock.

4.2 Mythen:

Mit der Zeit wurde die Ziege als Opfertier verwendet. Von den Juden stammt das Wort Sündenbock. Ein Priester übertrug all die Sünden des Volkes auf einen Ziegenbock. Denn schickten sie dann in die Wüste. So war das Dorf von den Sünden befreit.
Früher schätzte man Ziegen. Als aber das Christentum auf kam, war dies vorbei. Man glaubte, dass sich der Teufel in der Ziege verkörpere. Ziegen waren das Zeichen für Finsternis und des Übels. Man glaubte sogar, dass Hexen auf Ziegen zum jährlichen Hexentreff ritten. Statt auf Besenstillen.

5 Schweizer Ziegenrassen

5.1 Die Saanenziege:

Diese wisse und kurzhaarige Ziege wurde bereits im 19. Jahrhundert im Kanton Bern gezüchtet. Genauer im Saanenland.
Die Saanenziege ist die Zweithäufigste Ziegenrasse in der Schweiz. 2012 gab es 8000 Saanenziegen in der Schweiz.
Dank der sehr guten Milchleistung wurde sie in die ganze Welt exportiert. Dort wurde sie mit anderen Rassen zur Zucht gekreuzt. Lange Zeit war sie die erfolgreichste Ziege der Welt! Das hat auch seinen Grund. Durchschnittlich produzieren sie im Jahr 850 Liter Milch. Das heisst 2,8 Liter Milch im Tag. So viel gibt sie, ohne Menschlichen Einfluss. Wenn der Mensch der Ziege aber Kraftfutter gibt, kann sie im Jahr 3000 Liter Milch produzieren. Das heisst 10 Liter pro Tag.

5.2 Gemsfarbige Gebirgsziege

Sie ist eine typische Gebirgsziege. 2012 gab es 8500 Ziegen von dieser Art. Somit ist sie die häufigste Rasse in der Schweiz. Es gibt zwei Unterrassen. Nämlich die Oberhasli-Brienzer, oder der Typ aus den zwei Kantonen Uri und Graubünden. Die Milchleistung ist mit 750 Liter pro Jahr recht gut. Sie ist schwarz-braun gefärbt und hat kurze Haare.

5.3 Die Pfauenziege:

Die Pfauenziege ist schwarz-weiss gefärbt.
1887 wurde sie als Prättigauer Ziege erstmals erwähnt. Der Name entwickelt sich weiter zu Pfavenziege. Einst schrieb ein Journalist Pfauenziege, anstatt Pfavenziege. So entschied man sich, die Pfavenziege neu Pfauenziege zu nennen.
Im Jahre 1938 entschied man sich, die Rasse verschwinden zu lassen. Denn sie galt als „nicht förderungswürdig". Es gab immer weniger dieser Ziegen, bis sich Pro Specia Rara und ein paar Bauern aus Graubünden die Art vor dem Aussterben rettete. Leider ist sie auch heute noch bedroht. Ein Zuchtziel wäre, dass die Pfauenziege mehr Milch produziert. Denn sie gibt nicht sonderlich viel.

5.4 Die Toggenburgerziege

In der Schweiz kommt sie mit 3500 Ziegen am drittmeisten vor. Sie hat lange Haare und ist meistens hellgrau bis mausgrau gefärbt.
Dank dem, dass sich die Ziege gut Anpassen kann, findet man sie nicht nur in der Schweiz sondern auch in Mitteleuropa und Nordamerika.
Ihr Ursprung liegt im Kanton St. Gallen. Das erste Mal wurde sie 1802 erwähnt.

6 Weitere Schweizerrassen

6.1 Nera Verasca:

Diese Ziegenrasse stammt aus dem Kanton Tessin. Heute gibt es noch etwa 1100Exemplare von ihr.

6.2 Schwarzhalsziege:

Es gibt zwei Ursprünge, die vermutet werden:
Die Erste ist, dass Afrikaner die Ziege um das Jahr 930 die Ziege im Wallis angesiedelt haben. Die Zweite ist, dass die Ziege der letzte Nachkomme der italienischen Kupferziege ist. Heute gibt es von dieser Rasse noch 2400 Tiere.

6.3 Appenzelerziege:

Die Appenzelerziege sieht eigentlich genau gleich aus, wie die Saanenziege. Sie hat aber lange Haare. Heute gibt es noch 1500 Exemplare von ihr.

6.4 Stifelgeiss:

Die Stifelgeiss stammt ursprünglich aus dem Kanton St. Gallen. 1980 war sie fast ausgestorben. Heute gibt es noch 700 Ziegen ihrer Art.

6.5 Strahlenziege:

Die Strahlenziege stammt aus dem Kanton Graubünden. 1990 war sie fast ausgestorben. Aber auch heute ist sie noch bedroht. Es gibt nur noch 2300 Ziegen von ihr.

6.6 Capra Grigia:

Erst 2006 wurde sie als Schweizerrasse anerkannt. Heute ist sie vor dem Aussterben bedroht. Es gibt noch 350 Exemplare von ihr.

6.7 Kupferhalsziege:

Diese Rasse ist so gut wie ausgestorben. Es gibt nur noch 60 Ziegen dieser Art.

7 Geburt

Etwa 150 Tage nach dem die Eizelle befruchtet wurde, kommt es zur Geburt.
Kurz zuvor ist die Ziege unruhig. Sie steht auf und legt sich wieder hin, dann scharrt sie an ihrer Liegefläche. Einige Ziegen meckern ganz leise, andere brüllen bei der Geburt. Nach einigen Wehen kommt das Zicklein mit dem Kopf voran auf die Welt. Die Mutter leckt das frischgeborene Zicklein ab. So frisst sie auch gerade die Fruchtblase. So verwischt sie Spuren, die von Raubtieren aufgespürt werden könnten. Schon kurz nach der Geburt, versucht das Junge auf zu stehen. Es sucht sofort das Euter, um Milch trinken zu können. Die Mutter hilft ihm dabei.
Bei uns lauft es ein wenig anders:
Etwa 15 Minuten nach der Geburt nehmen wir das Zicklein von der Mutter. So kommt es nicht dazu, dass es von dem Euter trinkt. Das Zicklein nach dem Saugen zu entwöhnen, ist dann fast unmöglich. Wir melken die Ziege und gewöhnen die Jungen daran, aus dem Becken zu trinken. Dies klappt meistens gerade beim ersten Versuch. Wenn es über längere Zeit nichts trinken will, greifen wir zur Milchflasche dies ist aber sehr selten. Da die zwei keine Beziehung zu einander haben, ist die Trennung recht leicht und ist artgerecht. Irgendwann muss man sie trennen. Je länger die beiden bei einander sind umso schwerer fällt ihnen den Abschied. Den Mutter und Kind bauen eine enge Beziehung auf.
Leider hatten wir dieses Jahr einen Zwischenfall bei der Geburt.
Eine Ziege hätte schon seit drei Tagen gebären sollen. Wir riefen der Tierärztin an. Sie kam sofort und stellte die Diagnose fest: Die Gebärmutter war verdreht. Das ist eigentlich das gleiche, wie wenn man einen Sack zu dreht. Da kann nichts mehr raus. Das gleiche bei der Ziege das Zicklein konnte nicht mehr raus. Die Tierärztin musste die Gebärmutter wenden. Dies schaffte sie. Das Zicklein kam unbeschadet zur Welt. Nur ging es jetzt der Mutter miserabel. Wenn die Ziege innerlich ein Loch hätte, würde dies den Tod bedeuten. Genau dies vermutete sie. Sie spritzte ihr zweimal Medikamente. Und dies verhalf der Ziege zur Rettung. Sie überlebte unerwartet die Geburt.
Ziegen die zum ersten Mal gebären, bringen meistens nur ein Junges zur Welt. Ältere Ziegen bekommen meistens zwei. In seltene Fällen drei, vier, oder sogar fünf Junge.

Zuerst sieht man nur die Fruchtblase

Wenn die Fruchtblase geplatzt ist, kann man die Beine sehen.

Mit einigen Wehen kommt dann auch der Kopf zum Vorschein.

Einige Wehen später fehlt nicht mehr viel bis zur Geburt

Dann fällt das Zicklein Kopfvoran auf den Boden

Die Mutter leckt das frisch Geborene ab.

8 Haltung

Eine Ziege völlig artgerecht zu halten, ist unmöglich. Denn dafür braucht sie ein Gebirge und grenzenlose Freiheit. Jedoch kann die Ziege auch mit weniger leben.
Ein wichtiger Punkt der artgerechten Haltung liegt darin, die Ziege wenn möglich jeden Tag raus zu lassen. Sie liebt die frische Luft.
Werden die Ziegen auf nasse Wiesen gelassen, kann dies Probleme mit Parasiten und Klauen geben. Auch den Regen mögen sie nicht unbedingt.
Gleich wie bei den meisten Tieren, dürfen sie nicht alleine gehalten werden.
Wer Ziegen raus lässt, braucht einen sehr guten Zaun. Ziegen nutzen jede Schwachstelle am Zaun, um aus zu brechen. Weil die Ziegen denken, dass es ausserhalb des Zaunes besseres Futter geben könnte, dann ist der beste Zaun eine gute Weide.
Es wird empfohlen einen Elektrozaun mit fünf Drähten zu verwenden. Wir besitzen einen mit drei Drähten. Dieser genügt für unsere Ziegen.
Sehr wichtig ist, dass man einen Stall besitzt. In der kalten Jahreszeit freut sich die Ziege über einen warmen und trockenen Stall. Auch im Stall sollten sie genügend Sonne erhalten. So können sie Vitamin D bilden. Das Stallklima sollte trocken und zwischen 10 und 15 Grad Celsius sein.

8.1 Aktuell

Ab September 2013 darf man die Ziegen nicht mehr anbinden. Sie dürfen nur noch frei herum laufen. Auch wir werden unseren Stall ändern müssen.
Wenn alle frei herum laufen können, bedeutet dies nichts Gutes für die jungen Ziegen. An jedem Ort werden sie davon gejagt. Deshalb sind wir dagegen. Wir können aber leider nichts dagegen machen.

9 Nahrung

Ziegen freuen sich über eine Weide, mit vielen verschiedenen Kräutern. Nachdem die Ziegen auf einer Weide gefressen haben, sollte man die Weide mähen, oder zum Beispiel Rinder auf Die Weide lassen. Weil die Ziegen so wählerisch sind, fressen sie nicht alles.

Wenn es im Herbst und Winter kein Gras mehr hat, muss man den Ziegen Heu geben. Es gäbe noch andere Varianten, jedoch ist diese die Beste. Es kann auch vorkommen, dass Heu Schimmel enthält. Dieser darf nicht verfüttert werden. In einem Jahr muss man pro Ziege mit etwa 400kg Heu rechnen.
Auch Stroh fressen sie gerne. Es hat nur wenig Energie und Eiweiss, dafür macht es die Ziegen satt.
Sie fressen auch gerne Möhren, Kartoffelknollen und Zuckerrüben. Sie brauchen auch Salz und Mineralstoff, jedoch darf von diesem nicht zu viel verfüttert werden.
Ziegen lieben Laub und Tannenzweige. Man kann ihnen frisches oder auch altes Laub geben. Zweige und Laub enthalten viel Mineralstoffe.
Bei guten Milchziegen braucht es Kraftfutter. Es enthält viel Energie. Pro Tag sollte eine Ziege etwa 500g Kraftfutter kriegen. Wenn eine Ziege 900kg Milch pro Jahr gibt, braucht sie dazu 320kg Gerste als Kraftfutter.

10 Experiment mit dem Futter

Zum Experiment: Ich wollte herausfinden, ob es rentiert den Ziegen Kraftfutter zu füttern.
Kraftfutter: 700g Milchviehfutter Fr. 0,71 pro Kilogramm.
Milch: Fr. 1,40 pro Kilogramm.

Ziege	Nur Heu	Kraftfutter	Differenz	Kosten	Ertrag	Gewinn
Susi	2806g	3422g	616g	50 Rappen	86 Rappen	+ 36 Rappen
Rosalie	2766g	3114g	348g	50 Rappen	49 Rappen	-1 Rappen

Fazit: Es rentiert nur bei guten Milchziegen Kraftfutter zu füttern. Bei den Schwächeren eher weniger.

11 Krankheiten

Es gibt viele verschiedene Krankheiten, die Ziegen befallen können. Aus diesem Grund habe ich die wichtigsten und häufigsten aufgelistet und beschrieben.

Blauzungenkrankheit:
Die Krankheit verbreitet sich durch Stechmücken. 2 bis 15 Tage nach dem Stich treten folgende Symptome auf: Ödeme, also Wasserablagerungen an Ohren, Lippen, Maul und an den Schleimhäuten entstehen Geschwüre, und wie es der Name sagt es gibt eine blaue Zunge. Man kann die Ziegen dagegen Impfen.

CAE Erkrankung:
Diese Krankheit tritt nur bei Ziegen auf. Sie scheiden die Viren über die Milch aus. Somit stecken sie auch gerade ihre Jungen an. Bei Ziegen treten folgende Symptome auf: Gelenkentzündung, Gehirn- und Rückenmarkentzündung, Euterentzündung und Lungenentzündung. Jedoch können Jahre vergehen, bis Symptome auftreten. Leider werden die Ziegen nicht mehr gesund. Die Krankheit führt bis zum Tod. Bei Zuchtziegen ist es wichtig regelmässig Blut zu nehmen, denn mit Erkrankten Tieren darf man nicht züchten.

Parasiten:
Es gibt ganz unterschiedliche Würmer. Sie leben im Magen-Darm. Sie ernähren sich von der Ziege. Dort legen sie ihre Eier. Sie gelangen durch den Kot in die Umwelt. Dort entwickeln sich die Larven zu Würmern. Wenn die Ziegen Gras fressen, nehmen sie die Würmer wieder auf. Bei starkem Wurmbefall droht den Ziegen sogar der Tod. Man sollte die Ziegen ihm Frühling, Sommer und Winter entwurmen.

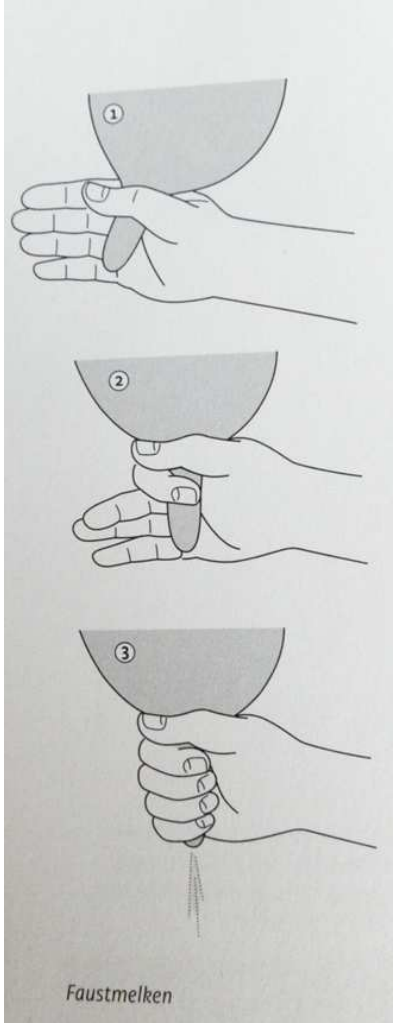
Moderhinke:

Bei der Moderhinke sind die Klauen betroffen. Diese Krankheit kommt meistens von der nassen Weide. Durch die schlechte Klauenpflege, bleibt der Schmutz an den Klauen hängen. Es entsteht eine stinkende Flüssigkeit.

12 Ziegenprodukte und Herstellung

12.1 Melken

Ziegen geben im Durchschnitt 4 Liter pro Milch Tag. Diese Menge variiert nach Futter und Haltung. Man sollte sie zweimal pro Tag melken. Zwischen dem vorherigen und jetzigen melken sollten 12 Stunden liegen. Wann man sie melkt spielt keine Rolle. Es sollte einfach immer im selben Rhythmus bleiben. Nach der Geburt steigt die Milchleistung stetig an, bis sie auf einmal wieder weniger wird. Nach ca. 300 Tagen melken lässt man das Euter ruhen. Erst von der nächsten Geburt an wird die Ziege wieder gemolken.



Die Hygiene ist beim Melken sehr wichtig. Aus diesem Grund sollte man vorher die Zitzen mit einem sauberen Tuch putzten. Man muss aber auch noch anrüsten. Je besser man dies macht, desto mehr Milch bringt man am Schluss raus. Dann kann es losgehen.
Die Technik:
Zuerst nimmt man den Übergang vom Euter und der Zitze zwischen Daumen und Zeigefinger. Mit den zwei Fingern drückt man dort ein wenig zu, damit die Milch nicht wieder ins Euter zurückweichen kann. Jetzt muss man nur noch mit den restlichen Fingern auf die Zitze drücken. Nun sollte eigentlich Milch kommen. Vielleicht braucht es noch mehr Übung.
Wenn man viele Ziegen hat, ist es ideal eine Melkmaschine zu besitzen.

12.2 Milch

Die Ziegenmilch ist der Kuhmilch recht ähnlich. Der Unterschied liegt in der Fettsäuren Zusammensetzung. Aus diesem Grund hat die Ziegenmilch auch ihren unverwechselbaren Geschmack.
Einige Unterschiede zwischen Kuh- und Ziegenmilch:

- Die Ziegenmilch ist leichter verdaulich.
- Die Ziegenmilch hat mehr Vitamin D
- Dafür hat sie weniger B6,B9 und B12
- Am meisten hat sie Vitamin C

Die Ziegenmilch ist sehr gut für solche, die auf Kuhmilch allergisch sind, oder für solche, die eine Diät machen wollen. Dank dem, dass sie so wenig Fett hat.

Sie ist aber auch für Kinder und Jugendliche sehr gesund.
Da sie so viele Vitamine hat, ist sie eine sehr gesunde Milch. Durch die Vitamine kann sie teilweise gegen Erblindung, schwache Knochen und Hüftfrakturen vor beugen.

12.3 Schlachtung

Leider kann man nicht alle Jungtiere behalten. Aus diesem Grund kommt die Schlachtung in Frage.
Man sollte darauf achten, dass der Transport zum Schlachthof nicht stressig ist für die Ziege. Denn so kommt es zu bessere Fleischqualität.
Am besten ist es für die Tiere, wenn sie in der vertrauten Umgebung betäubt. So kann man sie im Schlachthof schlachten. Denn betäubten Tieren wird dann die Schlagader am Hals durchgeschnitten. So blutet das Tier aus und ist Tod.
Wenn man sie auf dem eigenen Hof schlachtet, darf man das Fleisch nicht mehr weiter verkaufen. Schlachten ohne Betäubung ist verboten.

12.4 Fleisch

Ziegenfleisch hat sehr wenig Fett und Kalorien. Es ist also gut für Diät zwecke. Es gibt das Vorurteil, dass Ziegenfleisch einen seltsamen Geruch hat. Dies ist aber nicht wahr. Das Fleisch hat ein feines Aroma. Da es so wenig Fett hat, ist es auch nicht so zart wie Schaffleisch.

12.5 Felle

Die Felle der Ziege werden meistens als Abfallprodukt angesehen. Dies ist aber sehr schade, denn die weichen Haare sind schöne Sitzflächen. Sie sind schon von Natur aus schmutzabweisend. Diese Felle können die Durchblutung an regen. Sie können aber auch gegen Nervosität, Rückenschmerzen, Kreislaufstörungen und Rheuma wirken. Wer auf dem eigene Hof Käse verkauft, kann auch Felle verkaufen.

13 Seife selber hergestellt

Ich wusste schon lange, dass ich Käse selber herstellen möchte. Ich surfte noch ein wenig im Internet herum und fand so heraus, dass man auch Seife aus Ziegenmilch herstellen kann. Dies verblüfte mich und ich wollte es einmal versuchen.es gab viele Varianten eine Seife zu machen. Ich entschied mich auf eine mit Lauge. Lauge ist gefährlich, wenn sie ins Auge gerät, kann dies bis zur Erblindung führen. Als wir in der Drogerie einkauen gingen, wurde uns davon abgeraten. So entschieden wir uns, die Seife ohne Lauge zu machen.

Nun konnten wir starten. Wir brauchten dazu:

- 1kg Seifenflocken
- 4dl Ziegenmilch
- 10g Walrat, synthetisch (fast wie Wachs)
- Lebensmittelfarbe
- Duftessenz

Zuerst gaben wir den Walrat in eine Schüssel, die durch warmes Wasser erhitzt wurde. So wurde der Walrat flüssig. Dazu kamen 2dl Ziegenmilch. Damit die Seife auch gut schmeckt, kamen noch 25 Tropfen Duftessenz dazu.

In einem anderen Gefäss lösten wir die grüne Lebensmittelfarbe in der heissen Milch auf. Nun mischten wir die Lebensmittelfarbe mit den Seifenflocken. Am Schluss mischten wir alles zusammen. Nun musste man nur noch kneten. Während dem Kneten, brüllte auf einmal eine Ziege. Sie war gerade am Gebären. Der Vorfall

verlief problemlos. Sie bekam ein Zicklein.

Wir gingen sofort wieder rein, um an der Seife weiter zu arbeiten. Jetzt stellten wir fest, dass wir viel zu wenig Lebensmittelfarbe genommen hatten. Die Seife nahm die Farbe nur leicht an. Auch der Duft war zu wenig stark. Die Seife war weiss und roch nach nichts. Wir waren ein wenig enttäuscht. Wir hatten im Internet wohl ein paar zu schöne Bilder gesehen.

14 Käse selber hergestellt

Das Käsen war weniger aufwandreich als die Seife. Es brauchte sehr wenige Zutaten:

- Ziegenmilch
- Lab

Wir besorgten uns noch einen Thermometer. Nun konnte es losgehen.
Zuerst nahmen wir einen Liter Ziegenmilch und gossen sie in eine Pfanne. Jetzt wärmten wir die Milch langsam auf 42 Grad an. Nun kamen zwei Tropfen Lab hinzu. Lab ist aus Kalbmagen.
Als sie diese Temperatur erreichte, kühlten wir sie wieder auf 35 Grad ab.
Nun mussten wir die warme Milch in ein Glasgeschirr leeren und deckten sie luftdicht ab. So mussten wir sie drei Tage stehen lassen. Nach diesen drei Tagen, gab es oben eine Zähflüssige Masse. Darunter war dann die flüssige Molke. Jetzt mussten wir die zähflüssige Masse abtropfen lassen, so dass keine Molke mehr vorhanden war. Nur noch würzten und formen und fertig war der Frischkäse.
Leider ist der Geschmack nicht sonderbar gut.

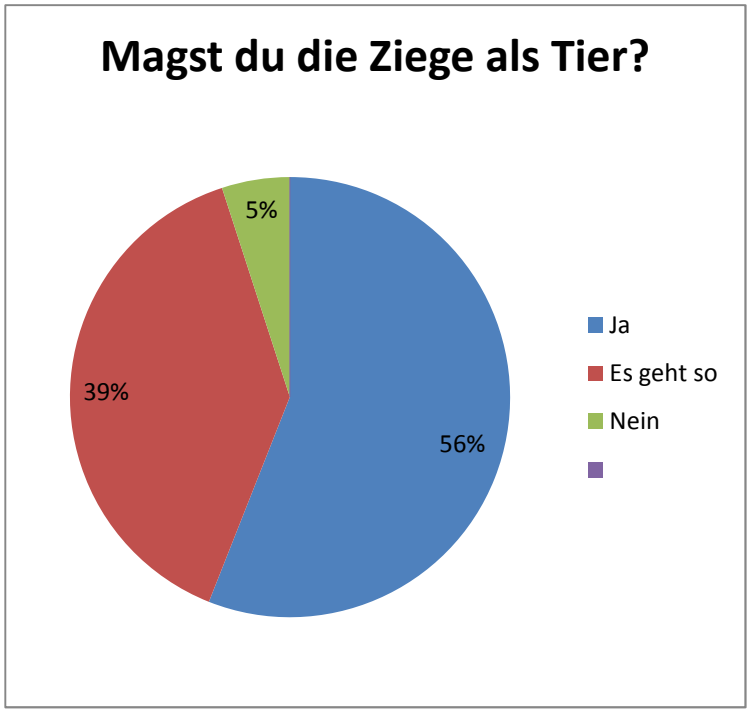
15 Ziegentrekking

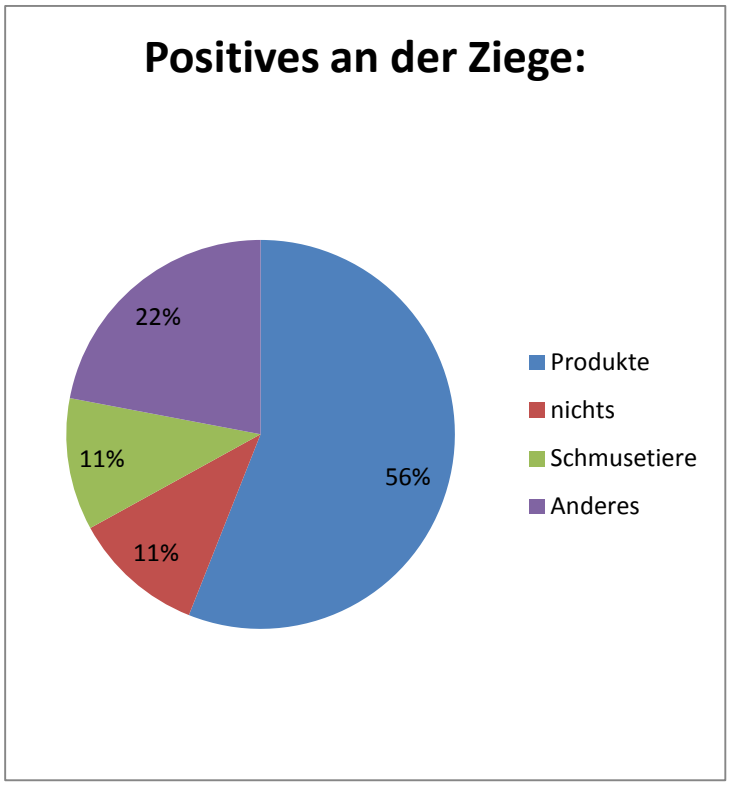
Was ist Ziegentrekking? Beim Ziegentrekking geht man mit Ziegen wandern. Der Vorteil ist, dass man das Gepäck nicht selber tragen muss, sondern dass dies die Ziegen tun.
Das maximale Gewicht, das eine Ziege tragen muss wird nach Temperatur, Alter der Ziege und Dauer der Wanderung angepasst. Man kann die Ziegen an einem Seil führen oder sie frei herum laufen lassen.
Man kann Flachland- berg- oder sogar Winterwanderungen machen.
Angeboten werden solche Wanderungen ihm Baselbiet und in der Innerschweiz. Wenn man an einem anderen Ort wandern möchte, werden die Ziegen mit einem „Geissenmobil" an den beliebigen Ort gefahren. Jedoch kostet dies dann mehr als normal.
Normalerweise kostet es für drei Personen Fr. 190.- jede weitere Person noch einen zu Schlag von Fr. 30.-

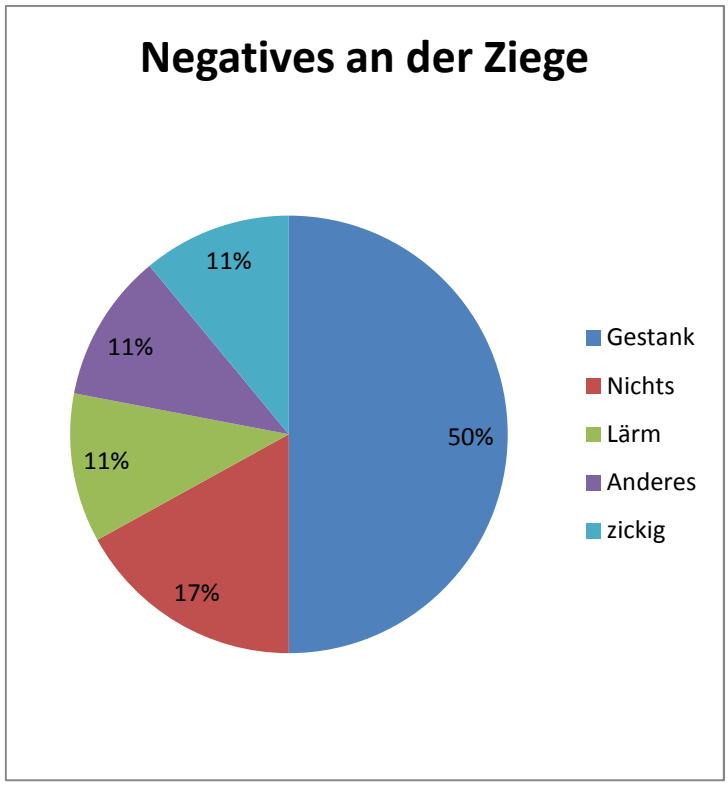
16 Gitzitraining

Das Gitzitraining machte ich mit dem Gitzi Celine. Sie kam am 10.1.2013 als zweites zur Welt. Ihre Mutter heisst Susi und ihr Vater Benschi. Sie ist schwarz-braun-weiss gefärbt.
Am 17.1.2013 nahm ich den ersten Anlauf mit ihr. Zuerst versuchte ich Celine an der Leine zu führen. Wenn sie dies kann, könnte ich sie durch den Parcours führen. Celine hatte immer etwas anderes im Sinn. An der Leine funktionierte nicht viel. Also liess ich sie in der Nähe des aufgestellten Parcours frei herum laufen. So konnte sie sich gerade an ihn gewöhnen. Schon nach kurzer Zeit versuchte sie selber Kunststücke aus.
Zu dieser Zeit war balancieren und Hürden hüpfen im Parcours im begriffen.
Am nächsten Tag versuchte ich sie an der Leine durch den aufgestellten Parcours zu führen. Dies ging ziemlich gut. Fast jeden Tag übte ich ein wenig. Es gab Tage, an denen alles gelang, an anderen nichts. An der Leine lief sie immer wie besser. Schon bald war sie mit meinem Parcours unterfordert. So stellte ich den Slalom auf. Damit hatte sie lange zu kämpfen. Doch mit der Zeit musste ich nur noch ganz wenig anzeigen, in welche Richtung sie musste.
Sehr viel Spass machte Celine bei mir auf den Rücken zu klettern. Nach einiger Zeit versuchte ich gebückt mit ihr auf dem Rücken spazieren. Es gelang mir über eine kurze Strecke so zu spazieren. Dies sieht noch ziemlich lustig aus.
Mir machte die ganze Sache ziemlich Spass, aber auch Celine gefiel es.

17 Auswertung Umfrage

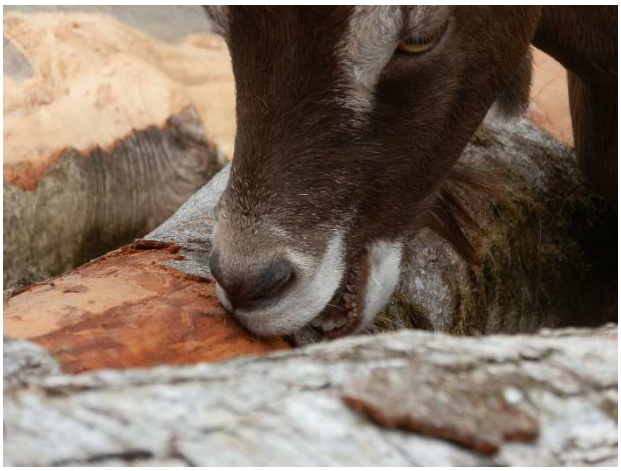






18 Schlusswort

Die Vorbereitung zu diesem Vortrag hat mir sehr viel Spass und auch ein wenig Stress gemacht. Die Zeit verflog im Nu. Erst gerade bekamen wir den Auftrag, eine SA zu schreiben. Aber das ist nun schon drei Monate her. In dieser Zeit lernte ich sehr viel Neues über die Ziege. Zum Beispiel, dass die Ziege aus Asien stammt. Ich meinte immer, dass sie aus Afrika stammt. Dass sie eines der ersten Tiere des Menschen waren, und was der Name Ziege bedeutet. Alles interessante Sachen, die ich vorher nicht wusste. Probleme hatte ich teilweise beim Finden der Informationen. Ich suchte ziemlich lange nach Infos. Zum Glück hatte ich ein Buch, das viele Informationen über die Ziege lieferte. Jedenfalls brachte ich am Schluss genug für den Vortrag zusammen.
Auch das Seife und Käse herstellen lief nicht immer Problem los. Als das Einte oder Andere schief lief.
Erfolg und Misserfolg hatte ich beim Gitzitraining. Am einten Tag lief es gut, Celine machte alles mit und am anderen Tag half sie überhaupt nicht mit. Dies machte die Sache nicht leicht. Immer wieder zweifelte ich, ob es funktionieren wird.
Auch in Zukunft werde ich mit Ziegen zu tun haben. Nach wie vor macht es mir Spass mit ihnen zu arbeiten.
Später würde ich Ziegen gerne selber halten.
Denn ich bin nach wie vor überzeugt, dass die Ziege ein super Tier ist.
Ich hoffe, dass ich euch die Ziege auch ein wenig näher bringen konnte. Wenn nicht, wisst ihr halt ein wenig mehr über sie.



19 Quellenangaben

Kapitel:	**Quellen:**
Steckbrief:	www.kindernetz.de
Der Charakter:	Buch: Ziegen von Nina Brörkens
Geschichtliches:	Buch: Ziegen
Schweizerziegenrassen:	www.oziv.ch
	www.herz-fuer-tiere.de
	www.prospecierara.ch
Geburt:	Buch: Ziegen
Haltung:	Buch: Ziegen
Nahrung:	Buch: Ziegen
Krankheiten:	Buch. Ziegen
	www.das-grosse-tierforum.de
Ziegenprodukte:	www.ziege.ch
	Buch: Ziegen
Ziegentrekking:	www.geissen-wandern.ch